

Vorlage an den Landrat

Beantwortung der Interpellation 2024/624 von Marc Scherrer: «Berufsausbildung fördern: Strategien zur nachhaltigen Schaffung zusätzlicher Lehrstellen» 2024/624

vom 18. März 2025

1. Text der Interpellation

Am 17. Oktober 2024 reichte Marc Scherrer die Interpellation 2024/624 «Berufsausbildung fördern: Strategien zur nachhaltigen Schaffung zusätzlicher Lehrstellen» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

Laut offiziellen Prognosen wird die Bevölkerung in der Schweiz in den kommenden Jahren erheblich wachsen, was auch zu einem Anstieg der Zahl der Lernenden führen wird. So werden bis 2038 landesweit etwa 40'000 zusätzliche Lehrstellen benötigt. Diese Prognose steht noch im Widerspruch zum Status Quo, in welchem viele Lehrstellen unbesetzt bleiben. Der Hauptgrund für diese Trendumkehr ist das prognostizierte Bevölkerungswachstum, das auch im Kanton Basel-Landschaft spürbare Veränderungen mit sich bringen wird. Angesichts dieses Trends ist ein Umdenken im Bereich der Berufsausbildung erforderlich.

Der Kanton Zürich hat diese langfristige Bevölkerungsentwicklung bereits erkannt und im Frühjahr die Kampagne „Zukunft Zürich“ ins Leben gerufen. Bis Ende 2025 sollen hierfür eine Million Franken in Projekte investiert werden, die einen positiven Einfluss auf die Zahl der Lehrstellen haben. Mit dieser Kampagne möchte der Kanton sowohl etablierte als auch neue Betriebe erreichen, einschliesslich Firmen mit ausländischem Management, die oft weniger mit der Berufsbildung vertraut sind. Darüber hinaus ist geplant, die Anzahl der kantonalen Lehrstellen zu erhöhen, um der gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden. Der Kanton Zürich agiert in diesem Bereich vorausschauend und setzt wichtige Impulse für eine zukunftsfähige Berufsausbildung.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wird im Kanton Basel-Landschaft ebenfalls ein Bedarf an zusätzlichen Lehrstellen erwartet, und welche Zahlen liegen zur Schätzung vor?*
- 2. Welche Massnahmen sind auf kantonaler Ebene geplant, um den Bedürfnissen junger Menschen im Baselbiet, die eine Lehrstelle suchen, auch in Zukunft gerecht zu werden?*
- 3. Wie wird die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft intensiviert, um sicherzustellen, dass auch in Zukunft ausreichend Lehrstellen angeboten werden können?*
- 4. Laut Erkenntnissen aus dem Kanton Zürich bilden Firmen mit ausländischem Management weniger Lernende aus. Gilt dies auch für den Kanton Basel-Landschaft?*
- 5. Ist der Regierungsrat bereit, ein Projekt ähnlich der Kampagne „Zukunft Zürich“ im Baselbiet zu initiieren?*

6. *Gibt es Möglichkeiten, die Zusammenarbeit mit anderen Kantonen zu vertiefen, um vielversprechende Projekte zur Stärkung der Berufsausbildung anzupassen oder gemeinsame überkantonale Lösungen zu entwickeln?*

2. Einleitende Bemerkungen

Der Regierungsrat teilt die Ansicht des Interpellanten, dass ein nachhaltiges und bedarfsgerechtes Lehrstellenangebot für eine zukunftsfähige Berufsbildung unerlässlich ist. Er weist darauf hin, dass diese gemäss Bundesgesetz vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, [BBG, SR 412.10, Art. 1](#)) eine gemeinsame Aufgabe von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt (OdA) ist. Gemeinsam streben sie ein bedarfsgerechtes Ausbildungsangebot in der beruflichen Grundbildung an, insbesondere in zukunftsfähigen Berufsfeldern.

Innerhalb der Verbundpartnerschaft sind der Bund für die strategische Steuerung und Entwicklung zuständig, die Kantone für Umsetzung und Aufsicht und die OdA für Bildungsinhalte und Ausbildungsplätze, woraus sich im Detail die folgenden Aufgaben ergeben:

Der Bund ist für die Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung des Gesamtsystems verantwortlich. Vertreten durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) erlässt er Bildungsverordnungen für die beruflichen Grundbildungen. Er erlässt und überarbeitet diese in der Regel auf Antrag der OdA ([BBG, SR 412.10, Art. 19](#)). Im Weiteren legt er Qualitätsstandards fest und überwacht deren Einhaltung ([BBG, SR 412.10, Art. 8](#)).

Die Kantone sind dafür zuständig, ein bedarfsgerechtes Angebot an Berufsfachschulen bereitzustellen ([BBG, SR 412.10, Art. 22](#)). Im Weiteren sorgen sie für die Aufsicht über die Lehrverhältnisse, die Berufsfachschulen und die höheren Fachschulen ([BBG, SR 412.10, Art. 24](#)).

Die OdA definieren Bildungsinhalte und Qualifikationsverfahren für die berufliche Grundbildung und können Angebote in der höheren Berufsbildung bereitstellen und bewerben. Innerhalb der Verbundpartnerschaft ist unbestritten, dass die Kantone für die Förderung der Berufsbildung im Allgemeinen und die OdA für das eigentliche Berufsmarketing ihrer Branchen verantwortlich sind.

Der Kanton Basel-Landschaft engagiert sich stark in der Förderung der Berufsbildung und sorgt mit verschiedenen Instrumenten für gute Bedingungen für Ausbildungsbetriebe: Beispielsweise unterstützt der Kanton Basel-Landschaft Lehrbetriebe, indem er eine doppelte Pauschale für überbetriebliche Kurse (üK) entrichtet und den Bau und die Einrichtung von üK-Zentren im Kanton subventioniert. Weiter zahlt der Kanton Basel-Landschaft höhere Expertenonorare, sodass für Lehrbetriebe tiefere Kosten anfallen, wenn sie Expertinnen und Experten im Qualifikationsverfahren einsetzen. In der Postulatsbeantwortung [2023/99](#) «Für eine starke Berufsbildung im Baselbiet» wurden die kantonalen Unterstützungsmassnahmen für Lehrbetriebe ausführlich beschrieben.

Der Interpellant weist auf das prognostizierte Bevölkerungswachstum hin und hält fest, dass bis im Jahr 2038 etwa 40'000 zusätzliche Lehrstellen benötigt werden. Diese Zahl ist einem Artikel des Magazins «Transfer. Berufsbildung in Forschung und Praxis» zu entnehmen.¹ Weiter verweist der Interpellant auf das Projekt «[Zukunft Zürich](#)» des Kantons Zürich, das zum Ziel hat, durch kantonale Fördermassnahmen zusätzliche Lehrstellen zu schaffen.

Im Auftrag des Bundesrats erstellt das Bundesamt für Statistik (BfS) Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone.² Die Szenarien 2020–2050 beschreiben mögliche

¹ Fleischmann, D. (2024). Wie der Kanton Zürich 7'400 neue Lehrstellen schaffen möchte. *Transfer. Berufsbildung in Forschung und Praxis* 9 (13).

² Bundesamt für Statistik: BFS Aktuell, Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone 2020–2050, Mai 2020. [Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone 2020-2050 - | Publikation \(admin.ch\)](#)

Bevölkerungsentwicklungen bis im Jahr 2050, wobei das Referenzszenario die zum Zeitpunkt der Berechnungen plausibelste Entwicklung darstellt. Das BfS geht für die nächsten Jahrzehnte von einem anhaltenden Bevölkerungswachstum mit einem mittleren Zuwachs von jährlich 0,6 Prozent aus. Somit steigt die Bevölkerung der Schweiz bis 2050 auf 10,4 Millionen Personen an. Dies entspricht einem Bevölkerungswachstum von 20 Prozent zwischen 2020 und 2050.

Die Szenarien zeigen, dass dieses Bevölkerungswachstum regional sehr unterschiedliche Auswirkungen hat. Die Bevölkerung der Schweiz wird sich voraussichtlich zunehmend auf das Einzugsgebiet der grossen Agglomerationen Zürich und Genf konzentrieren. Für den Kanton Zürich wird deshalb ein besonders starkes Bevölkerungswachstum erwartet. Gemäss BfS wird die ständige Wohnbevölkerung im Kanton Zürich bis im Jahr 2050 um 29 Prozent von 1,55 Millionen auf 2 Millionen ansteigen. Für den Kanton Basel-Landschaft wird mit 9 Prozent ein deutlich geringeres Bevölkerungswachstum erwartet. Die Bevölkerung wird zwischen 2020 und 2050 voraussichtlich von 291'000 auf 318'000 Personen ansteigen. Das prognostizierte Bevölkerungswachstum im Kanton Basel-Landschaft liegt damit deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt, wie die folgende Abbildung zeigt:

Entwicklung der Bevölkerung

2019: Index 100

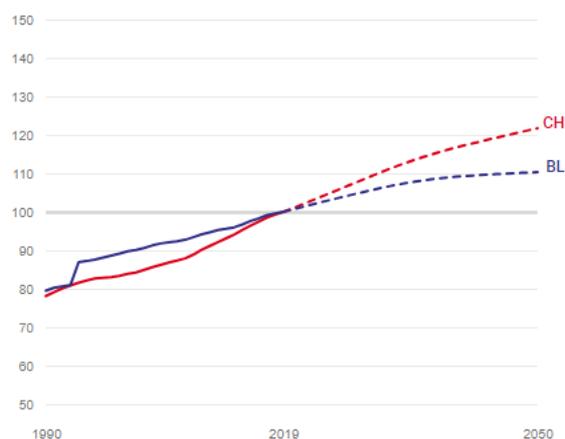


Abbildung 1 Entwicklung der Bevölkerung in der Schweiz und im Kanton Basel-Landschaft bis 2050 / Quelle: Szenarien zur Bevölkerung - Bundesamt für Statistik

Weiter zeigen die Szenarien des BfS, dass das Bevölkerungswachstum hauptsächlich auf die Alterung der Bevölkerung sowie die Zuwanderung zurückzuführen ist. Gemäss dem Referenzszenario steigt der Anteil der über 65-Jährigen in den nächsten Jahrzehnten stark an: Während deren Anteil an der schweizerischen Gesamtbevölkerung im Jahr 2020 18,9 Prozent ausmachte, wächst er bis 2050 voraussichtlich auf 25,6 Prozent. Der Anteil der Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 64 Jahren verringert sich entsprechend deutlich von 61,2 Prozent im Jahr 2020 auf 55,1 Prozent im Jahr 2050. Auch der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren sinkt leicht von 23,5 Prozent auf 19,3 Prozent.

Der erwartete Anteil der über 65-Jährigen im Kanton Basel-Landschaft liegt im Jahr 2050 mit voraussichtlich 29,3 Prozent sogar über dem prognostizierten Schweizer Durchschnittswert, der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren mit 18,9 Prozent hingegen leicht darunter, wie die folgende Abbildung zeigt:

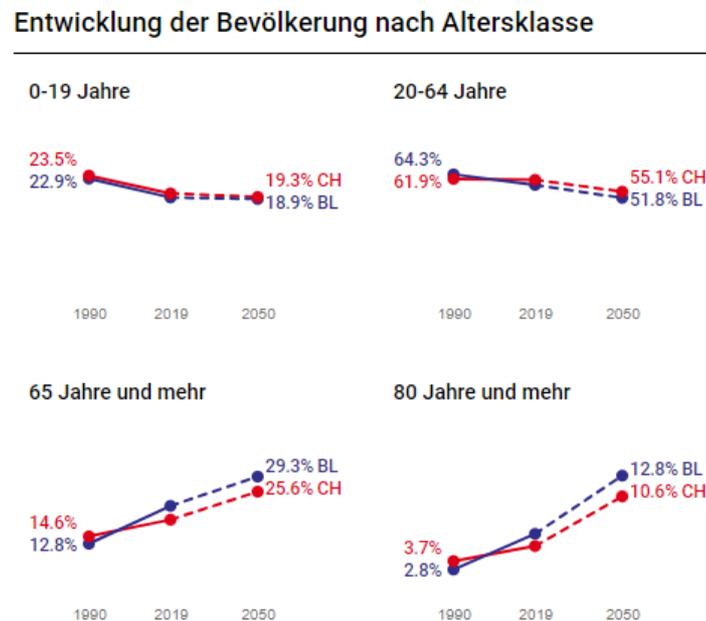


Abbildung 2 Entwicklung der Bevölkerung nach Altersklasse in der Schweiz und Kanton Basel-Landschaft bis 2050 / Quelle: *Szenarien zur Bevölkerung - Bundesamt für Statistik (admin.ch)*

Die Unterschiede werden auch in absoluten Zahlen deutlich. Die Anzahl der unter 20-Jährigen steigt gemäss Voraussagen schweizweit von 1,73 Millionen im Jahr 2020 auf 2,02 Millionen im Jahr 2050 an. Dies entspricht einem Wachstum von 17 Prozent. Im Kanton Zürich vergrössert sich diese Bevölkerungsgruppe um 28 Prozent von 307'000 auf 392'000 Personen. Im Kanton Basel-Landschaft hingegen soll die Zahl der Kinder und Jugendlichen im selben Zeitraum von 56'000 auf 60'000 anwachsen. Bereits im Jahr 2035 wird der errechnete Höchstwert von 60'680 Personen erreicht, welcher bis 2050 wieder leicht abnimmt. Insgesamt entspricht dies einem vergleichsweise deutlich geringeren Wachstum von 8 Prozent.

Welche Auswirkungen das Bevölkerungswachstum auf das Bildungssystem hat, zeigen die Referenzszenarien für die Lernenden und Abschlüsse auf der Sekundarstufe II auf.³ Das BfS geht bis im Jahr 2033 von einem Anstieg der Lernenden auf Sekundarstufe II um 15 Prozent aus.

Das Bevölkerungswachstum beeinflusst als Treiber des Wirtschaftswachstums nicht nur die Nachfrage nach Lehrstellen, sondern auch das Angebot an Lehrstellen massgeblich. Basierend auf dem Referenzszenario zur Entwicklung der Bevölkerung im erwerbstätigen Alter und dem Wachstum der Arbeitsproduktivität geht das BfS bis 2050 von einem kontinuierlichen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) mit einem mittleren Wert von 1,4 Prozent aus.⁴

Aufgrund der prognostizierten Rahmenbedingungen geht der Regierungsrat von einer bedarfsgerechten Entwicklung des Lehrstellenmarktes aus und sieht kein Erfordernis einer zusätzlichen Regulierung durch den Staat.

³ [Szenarien 2024-2033 für die Lernenden und Abschlüsse auf Sekundarstufe II - GNP Veröffentlichungen](#)

⁴ [Szenarien zur BIP-Entwicklung der Schweiz](#)

3. Beantwortung der Fragen

1. *Wird im Kanton Basel-Landschaft ebenfalls ein Bedarf an zusätzlichen Lehrstellen erwartet, und welche Zahlen liegen zur Schätzung vor?*

Im Kanton Basel-Landschaft wird aufgrund des Bevölkerungswachstums ein zunehmender Bedarf an Lehrstellen erwartet. Wie in den einleitenden Bemerkungen erläutert, beläuft sich der erwartete Anstieg für die Sekundarstufe II bis 2033 auf 15 Prozent.⁵ Übersetzt auf die duale berufliche Grundbildung bedeutet dies, dass im Kanton Basel-Landschaft bis 2033 rund 300 Lehrstellen mehr nachgefragt würden. Der zusätzliche Bedarf von 300 Lehrstellen kann durch das aktuelle Überangebot an Ausbildungsplätzen in der dualen beruflichen Grundbildung grundsätzlich abgedeckt werden.

2. *Welche Massnahmen sind auf kantonaler Ebene geplant, um den Bedürfnissen junger Menschen im Baselbiet, die eine Lehrstelle suchen, auch in Zukunft gerecht zu werden?*

Im Kanton Basel-Landschaft bestehen bereits heute gute Rahmenbedingungen für Ausbildungsbetriebe. Diese umfassen beispielsweise die doppelten üK-Pauschalen, Subventionen von üK-Zentren und höhere Expertenonorare (siehe einleitende Bemerkungen).

Heute besteht insgesamt ein Überschuss im Bereich des Lehrstellenangebotes. Ausbildungsbetriebe können die angebotenen Ausbildungsplätze vermehrt nicht besetzen, wobei die verschiedenen Branchen und Berufsfelder in unterschiedlichem Mass betroffen sind. Durch das anhaltende Wirtschaftswachstum werden Betriebe weiterhin zusätzliche Lehrstellen anbieten. Wie in der Beantwortung zu Frage 1 ausgeführt, kann der leicht steigende Bedarf an Ausbildungsplätzen durch das aktuelle Überangebot und das Wachstum der Wirtschaft abgedeckt werden.

3. *Wie wird die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft intensiviert, um sicherzustellen, dass auch in Zukunft ausreichend Lehrstellen angeboten werden können?*

Zwischen dem Kanton Basel-Landschaft und der Wirtschaft besteht bereits eine intensive Zusammenarbeit und ein reger Austausch. Die verschiedenen Austauschgefässe wurden in der Interpellation [2024/144](#) «Bildungspolitik enger an die Wirtschaft anbinden» detailliert beschrieben. Diese beinhalten unter anderem das «Netzwerk Schule und Wirtschaft im Dialog» sowie das jährliche OdA-Treffen. In diversen kantonalen Gremien der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) bietet der Kanton der Wirtschaft die Möglichkeit, ihre Perspektiven und Bedürfnisse einzubringen und bei der Entwicklung von Massnahmen mitzuwirken. Diese umfassen beispielsweise den Bildungsrat, die Kooperationsgruppe Fachkräftebedarf, die Koordinationsstelle Laufbahn sowie das Fachgremium Laufbahn.

4. *Laut Erkenntnissen aus dem Kanton Zürich bilden Firmen mit ausländischem Management weniger Lernende aus. Gilt dies auch für den Kanton Basel-Landschaft?*

Die Erkenntnisse aus dem Kanton Zürich stammen aus einem Bericht zuhanden des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), in dem multinationale Unternehmen (MNU) in Bezug auf die Berufsbildung untersucht wurden.⁶ MNU sind gemäss BfS-Definition Unternehmen, die ihren Hauptsitz in der Schweiz haben und in mindestens einem Land ausserhalb der Schweiz tätig sind, oder Unternehmen mit Hauptsitz im Ausland, die mindestens eine Tochtergesellschaft in der Schweiz haben. Der Anteil der MNU im Kanton Basel-Landschaft liegt mit 8,7 Prozent leicht unter dem Schweizer Durchschnitt von 9,1 Prozent. Im Bericht wurde untersucht, wie viele der MNU Lernende ausbilden. Die Ergebnisse für den Kanton Basel-

⁵ [Szenarien 2024-2033 für die Lernenden und Abschlüsse auf Sekundarstufe II - GNP Veröffentlichungen](#)

⁶ Widmer, Josef. *Multinationale Unternehmen in der Schweiz und die Berufsbildung. Bericht und Empfehlungen zuhanden des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), 2022.*

Landschaft, den Kanton Zürich und der schweizweite Schnitt werden in der untenstehenden Tabelle dargestellt:

Tabelle 1: Anteil MNU mit Lernenden. Quelle: Widmer 2022.

	Schweiz	Zürich	Basel-Landschaft
Anteil MNU mit Lernenden in Prozent	19,24	18,02	24,36

In der Tabelle ist ersichtlich, dass der Anteil MNU mit Lernenden im Kanton Basel-Landschaft mit 24,36 Prozent sowohl über demjenigen des Kantons Zürich als auch dem Schweizer Schnitt liegt.

Im Bericht wurden zudem MNU mit Schweizer Hauptsitz und MNU mit ausländischem Hauptsitz verglichen. Dabei wurde festgestellt, dass im Kanton Zürich 32 Prozent der Lehrstellen durch MNU mit Schweizer Sitz und nur 9,6 Prozent der Lehrstellen durch MNU mit ausländischem Sitz angeboten werden. Diese Zahlen werden für den Kanton Basel-Landschaft nicht erhoben. Es ist jedoch möglich, die Gruppe der MNU mit dem Total der Unternehmen in der Schweiz zu vergleichen. 2020 waren gemäss BfS 8,5 Prozent der Arbeitsstätten Lehrbetriebe.⁷

Tabelle 2: Anteil der Lehrbetriebe in Prozent. Eigene Berechnungen. Daten: BfS.

	Schweiz	Zürich	Basel-Landschaft
Anteil Lehrbetriebe in Prozent	8,5	13,3	17,5

In Tabelle 2 ist ersichtlich, dass im Schweizer Schnitt nur 8,5 Prozent der Unternehmen Lehrbetriebe sind. Im Kanton Basel-Landschaft ist der Anteil mit 17,5 Prozent doppelt so hoch wie der Schweizer Schnitt und auch höher als derjenige des Kantons Zürich. Der Vergleich zwischen Tabelle 1 und Tabelle 2 zeigt auch, dass der Anteil der MNU mit Lernenden höher ist als der Anteil aller Unternehmen mit Lernenden. MNU mit Schweizer Sitz bilden also im Kanton Basel-Landschaft anteilmässig eher viele Lernende aus.

5. Ist der Regierungsrat bereit, ein Projekt ähnlich der Kampagne „Zukunft Zürich“ im Baselbiet zu initiieren?

Aufgrund der in den einleitenden Bemerkungen dargestellten Zuständigkeiten in der Berufsbildung einerseits sowie der vom BfS für den Kanton Basel-Landschaft prognostizierten Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung besteht aus Sicht des Regierungsrats derzeit keine Veranlassung zur Lancierung eines Projekts.

6. Gibt es Möglichkeiten, die Zusammenarbeit mit anderen Kantonen zu vertiefen, um vielversprechende Projekte zur Stärkung der Berufsausbildung anzupassen oder gemeinsame überkantonale Lösungen zu entwickeln?

Der Kanton Basel-Landschaft steht im Bereich der Berufsbildung bereits in regem Austausch mit anderen Kantonen. Mit den Nachbarkantonen Aargau, Basel-Stadt und Solothurn erfolgt die institutionalisierte Zusammenarbeit in der «Leitungskonferenz Sekundarstufe II des Bildungsraums Nordwestschweiz».

⁷ [Inhalt \(Lernorte der Lernenden\) – SwissStats Webviewer](#)

Des Weiteren ist die Leiterin der Dienststelle Berufsbildung, Mittelschulen und Hochschulen im Vorstand der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) und damit im stetigen interkantonalen Dialog zu aktuellen Themen und Entwicklungen in der Berufsbildung.

Liestal, 18. März 2025

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Isaac Reber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich